

Ins Gleichgewicht reiten, nicht ins Gleichgewicht beschlagen

Bereits in der Jungpferdeausbildung das Pferd in Balance bringen

Unerwartet hoch war die Teilnehmerzahl von über 60 Personen beim Seminar „Ausbildung junger Islandpferde“ organisiert vom Kompetenzzentrum für Pferdezüchtung und Pferdehaltung Baden-Württemberg, das auf der Reitanlage des Islandpferdegestüts „Schloß Neubronn“ stattfand. Referent Thomas Haag erklärte anfangs anhand rassespezifischer Gebäude von Islandpferden die Auswirkungen auf die unterschiedliche Gangmechanik von vier- und fängig veranlagten Pferden.



Foto: Ariane Montenegro

DIE TIEFE DEHNUNGSHALTUNG ist erlaubt, spricht sie doch für eine ruhige Atmosphäre, in der das Pferd lernfähig und -willig bleibt. Aufmerksames Ohrenspiel, ruhig pendelnder Schweif und ein entspannter Gesichtsausdruck zeugen vom Wohlbefinden des Tieres.

Die Demonstration erfolgte anhand unterschiedlicher Pferde, vom rohen, scheuen Fängigänger bis zum mehrfachen WM-Starter reichte das Pferdmaterial.

Völlig rohe Pferde wurden ungeachtet ihrer Gangprobleme im Longierzirkel am Halfter bewegt. Hier schon sollte die Dehnungshaltung erarbeitet werden, bei der das Pferd die Nase in Höhe des Buggelenks trägt. Gerne darf es die Nase auch tiefer halten, man spricht dabei von einer deutlichen Dehnungshaltung. Diese natürliche Grasungshaltung bringt automatisch mehr Ruhe ins Pferd, weil sie den Fluchreflex unterdrückt und dehnt auch gut das Nackenband im hinteren Ansatz, so dass sich der Rücken vom Widerrist her ein Stück weit anheben kann. In der ruhigen Arbeitsphase findet das Pferd in dieser entspannten Position leichter zum Trab. Deutliches Abschnauben, Kauen und heben des Schweifansatzes zeigen dabei die Losgelassenheit an. Diese Dehnungshaltung ist in allen Gängen

sehr unattraktiv, weil die Vorhand flach ausgreift und die Hinterhand hoch bleibt. Das Pferd jedoch fühlt sich wohl und ist entspannt, anders als bei erhobenem Kopf. Ein herausgedrückter Unterhals ist Stresshaltung und unter Stress ist kein entspanntes Lernen möglich.

Dagegen richten sich bei der Dehnungshaltung durch den Zug des Nacken-Rückenbandes die Dornfortsätze des Widerristes auf, d. h. der Rücken wird von der vorderen Basis aus angehoben und kommt in seine natürliche Lage zurück. Somit bleiben die Rückenmuskeln frei vom Tragen des Gewichts und können unter dem Reiter ihre eigentliche Aufgabe erfüllen, nämlich die Bewegungen der Vor- und Hinterhand zu koordinieren.

Während der gesamten Ausbildung werden die Pferde allein auf Kappzaum bzw. einer Kombination aus Kappzaum und Zügel ohne jegliche Hilfszügel gearbeitet. Der Kappzaum erlaubt es, eine präzise Stellung zu fordern und wird später auch zum Reiten benutzt.

Der Vergleich zwischen dem rohen und weit ausgebildeten Pferd macht die muskulären Fortschritte im Laufe der



Foto: Ariane Montenegro

DEUTLICH UNTER DEN SCHWERPUNKT fußendes Hinterbein, bei sichtbarer Anlehnung und Genickbiegung. Selbst auf einem kleinen Zirkel kann man im ruhigen Tempo Trab arbeiten, wenn der Ausbilder fleißig mitschreit.

Kompetenzzentrum Pferdezeitung und Pferdehaltung Baden-Württemberg

Ausbildung sichtbar. Während das junge Pferd mit einer schlaffen, eher konkaven Oberlinie mit wenig Muskeln beschrieben werden kann, besticht das gut trainierte Pferd durch einen beachtlichen Muskelzuwachs auf der Oberlinie, der dieser eine konvexe Form gibt. Besonders deutlich und für jeden Laien wird dies am Hals erkennbar. Der Unterhals bildet sich deutlich zurück und eine wohlgeformte Oberhalslinie fällt ins Auge.

Die Pferde werden im Schritt und Trab auf sehr kleinem Zirkel longiert. Auf einer Volte kann sich das Pferd besser orientieren, auch ist eine falsche Stellung nicht möglich. Das Antraben wird durch taktmäßiges touchieren des inneren Hinterbeines ausgelöst. Es soll ruhig und keinesfalls übereilt sein. Der häufig beobachtete Sprung beim Antraben ist ein Zeichen, dass die Schultern ungleich belastet sind. Die Stellung geht nicht durch. Das Pferd hechtet sich im Lostreten mit einem Sprung auf die Vorhand.



Foto: Ariane Montenegro

MIT EINER UNGLAUBLICHEN LEICHTIGKEIT durchgeführt: Kruppeherein, einer der Seitengänge, die als Handarbeitslektionen während des Seminars gezeigt wurden. Was so spielerisch aussieht, bedarf einer wohlbedachten, gründlichen Ausbildung.

Es wurde vorgeführt, wann das Pferd in kruppe- oder schulterhereinmäßiger Arbeit an der Longe und an der Hand die Beine gleichmäßig belastet. Da alle Gangprobleme Gleichgewichtsprobleme sind, gilt es das Pferd auch mittels Seitengänge in Balance zu bringen. Ohne Gleichgewicht werden die Gangarten verkrampt erzwungen.

Abschließend wurden Fragen aus dem Publikum beantwortet. Trabstangen stellen einen mühsamen Weg zur Trabfindung des Pferdes dar. Trab ist für solche Pferde äußerst anstrengend, weswegen sie sich auch in den Strecken zwischen den Stangen im Schweinepass erholen. Entgegen seiner früheren Meinung, den Tölt beim Viergänger schon relativ früh in der Ausbildung mit einzubeziehen, geht Thomas Haag dazu über, diesen Pferden erst eine äußerst solide Grundausbildung zugute kommen zu lassen. Je mehr Trabveranlagung beim Pferd vorhanden ist, desto penibler muss die Basisarbeit gemacht werden. Wird dies unterlassen, wird Tölt nur durch einen weg gedrückten Rücken möglich, bei dem das Pferd verspannt ist und in der Lateralen (Paß/Tölt) geht, zu erkennen an

den oft massiv ausgebildeten Unterhälsen. Auf die Frage nach der Gangbeeinflussung durch Beschlag/Gewichte antwortete Thomas Haag, man soll ein Pferd ins Gleichgewicht reiten, nicht ins Gleichgewicht beschlagen!

Autor: Petra Socher

